

Starker Partner für Afrika

Ein zentraler Aspekt der südafrikanischen Außenpolitik ist, die Entwicklung des afrikanischen Kontinents gezielt zu unterstützen und dadurch Frieden, Stabilität und Wirtschaftswachstum zu sichern. Die Kooperationen sind vielfältig. Besonderen Wert legt die Republik Südafrika auf eine partnerschaftliche Kultur zwischen Geber- und Empfängerländern, schildert ihr Botschafter in Wien, Xolisa Mfundiso Mabhungo.

Schon heute zählen etliche afrikanische Staaten zu den weltweit am stärksten wachsenden Volkswirtschaften. Friedliche Wahlen und Demokratie sind mittlerweile die Norm und nicht die Ausnahme. Antrieb dafür gab der 2001 von der südafrikanischen Regierung eingerichtete und finanzierte African Renaissance and International Cooperation Fund (ARF). Obwohl Südafrika selbst kein Geberland im herkömmlichen Sinn ist, war es der Regierung wichtig, die Stabilität und die enormen Wachstumsaussichten des Kontinents konkret zu unterstützen und mit dem ARF sinnvoll zu begleiten.

Gemeinsam zu mehr Stabilität

Mittels des ARF wurden bis heute zahlreiche Projekte in Afrika finanziert. 2011 ermöglichte ein Beitrag von rund 12,6 Millionen Euro freie und faire Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in der Demokratischen Republik Kongo. Weiters wird humanitäre Hilfe geleistet. Mit rund 1,5 Millionen Euro unterstützte Südafrika kürzlich die Internationale Atomenergieorganisation (IAEO) dabei, in 12 afrikanischen Ländern die Kapazitäten von Veterinär-Labors zu stärken. Dieses Projekt zur Bekämpfung von Tierkrankheiten, durch die die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln auf dem Kontinent gefährdet ist, wurde von den USA und Japan finanziell aufgestockt. Dies zeigt, dass der ARF auch erfolgreich trilaterale Kooperationen durchführt. Ein weiteres Beispiel dafür ist ein Programm zur Förderung von Reisanbau in Guinea, das gemeinsam mit Vietnam umgesetzt wird. Und seit 2010 stützt eine trilaterale Zusammenarbeit das Gesundheitswesen in Sierra Leone, das aufgrund des Krieges unter dem Schwund von Fachleuten und MedizinerInnen litt. Dabei kamen kubanische ÄrztInnen zum Einsatz, die heute erfolgreich in das öffentlichen Gesundheitswesen Sierra Leones integriert sind.



Neue Triebfeder für Kooperationen

Mit der South African Development Partnership Agency (SADPA) geht Südafrika in der Entwicklungszusammenarbeit einen Schritt weiter. Als unabhängige zentrale Einrichtung wird die neue Agentur den ARF einbezogen und alle künftigen Initiativen der Regierung in der Entwicklungszusammenarbeit steuern. Einige Partner haben bereits zugestimmt, die Höhe ihrer Beiträge zur SADPA an jene Südafrikas anzupassen. Da der ARF derzeit mit 60 bis 80 Millionen Euro ausgestattet ist, könnten der SADPA demnach bis zu 300 Millionen Euro als Startpaket zur Verfügung stehen.

Besonderes Augenmerk wird die Agentur auf die Verwirklichung einer neuen partnerschaftlichen Kultur zwischen Geber- und Empfängerländern legen. Dieser Ansatz geht Hand in Hand mit den internationalen Diskussionen wie zuletzt in Busan über die Notwendigkeit von Eigenverantwortung. Die Erfahrungen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit haben gezeigt, dass Programme und Projekte ohne die Eigenverantwortung der Empfängerländer zum Scheitern verurteilt sind. Weiters wird die Agentur die Geberländer dazu anhalten, zukünftig ihre Unterstützung besser abzustimmen. Denn die fehlende Koordination war bis dato ein Fluch für die Entwicklungszusammenarbeit – und damit die Bürde der Empfängerländer. ■

Botschafter Xolisa Mfundiso Mabhungo: Südafrika fördert Stabilität und Wachstum in Afrika.

